A different Journey

Abenteuer in der Neuen Welt

Von Iwa-chaaan

Kapitel 16: Wiedergefunden!

Wo zum Teufel waren denn jetzt die anderen? Genervt schaute sich Zorro um. Immer rannten die in die falsche Richtung. Es war zum Verrücktwerden.
Aber nun gut. Die kamen schon klar. Dann suchte er halt allein weiter nach Nami. Sie hatte Priorität. Nicht nur, weil diese Insel mit ihr in Verbindung stand, sondern weil er nach Gran Tesoro etwas gutmachen wollte.
Nein, das war das falsche Wort.
Er wollte etwas zurückgeben und das hier war seine Gelegenheit. Es war klar, dass Nami und Carina den Plan zu seiner Rettung ausgeheckt hatten. Robin traute er so einen Plan auch zu, aber da die beiden Diebinnen wohl irgendwie bekannt oder sogar befreundet waren – so ganz hatte er das nicht mitbekommen –, war es klar, dass das auf ihr Konto gegangen war.
Zwar war es selbstverständlich, dass sie sich gegenseitig halfen, unterstützten und retteten, doch bei Nami war die Lage schon immer irgendwie … komplizierter gewesen. Nein, eigentlich war sie seit Arlong ganz einfach.
Aber das spielte jetzt keine Rolle. Es würde alles bleiben, wie es war. Also brauchte er sich da auch keine weiteren Gedanken zu machen.
Zorro würde hier so lange nach ihr suchen, bis er sie gefunden hatte und sie dann zu ihrer Oma bringen, damit sie sich in Ruhe unterhalten konnten.

„Verdammt, irgendwo muss sie doch sein!“ Brummend lief er immer weiter und die Häuser schienen irgendwann vor seinem Auge zu verschwimmen, als er in eine Straße abbog und überrascht stehen blieb. Da war doch Nami!
Aber … wer war der Typ bei ihr? Er kam ihm mit den Tattoos und dem einen Schwert vage bekannt vor, aber er konnte ihn gerade nicht zuordnen. Spielte auch keine Rolle. Wichtig war nur, dass er Nami gefunden hatte.
Zorro lief auf sie zu, stoppte aber abrupt, als die Navigatorin den Schwarzhaarigen so komisch anlächelte. Es sah anders aus, als wenn sie bei ihnen lächelte. Das bemerkte er sofort. Was sollte das denn jetzt? Scheiße, warum ließ er sich davon überhaupt aus der Ruhe bringen!?
„Hey Nami! Da bist du ja endlich!“, machte er auf sich aufmerksam und klang dabei genervter als beabsichtigt. Sei es drum.
Die Zwei drehten sich zu ihm um und kurz wirkte Nami verdutzt, dann fing sie an zu strahlen und lief winkend auf ihn zu.
„Hey Zorro! Alles in Ordnung bei dir?“

„Hm? Ja natürlich, was soll die Frage?“
„Ach, nur Gewohnheit. Also Law hat –“, fing sie an und blieb vor ihm stehen. Auch der Schwarzhaarige stellte sich zu ihnen, was ihm nicht wirklich passte.
Mit einem Blick ließ er ihn das wissen und er war klug genug, das zu sehen und sich bedeckt zu halten. War auch besser für ihn.
„Law?“, unterbrach er Nami ruppig und musterte den Mann mit dem Schwert noch einmal genauer.
„Ach ja, du warst auch auf dem Sabaody Archipel, oder?“
„Ja, das ist korrekt, Lorenor Zorro“, antwortete er höflich und der Grünhaarige verschränkte die Arme. Der Kerl ging ihm auf den Sack. Auch wenn er mittlerweile – wie er sich erinnerte – ein Samurai der Meere war, konnte er ihn nicht leiden.
„Also was hat er getan?“, wollte Zorro wissen und wandte sich an Nami, die das schweigend beobachtet hatte, aber nichts dazu sagte.
Sie schien etwas in Gedanken zu sein und er beugte sich leicht vor, um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen. Da das aber noch nicht reichte, wedelte er mit einer Hand vor ihrem Gesicht herum und meinte: „Hallo, Neue Welt an Nami. Ich rede mit dir.“
„Hm? Wie? Was? Hast du was gesagt?“ Geradezu erschrocken schaute die Navigatorin ihn an und eine leichte Röte wurde auf ihren Wangen sichtbar. Irgendwie … süß.
„Ich wollte wissen, was er getan hat. Ich habe dich eben unterbrochen.“
„Ach so, ja. Also Law hat mich gerettet und will mir helfen, mehr über die Insel herauszufinden. Du musst wissen, dass sie mir bekannt vorkommt. Ich wurde als Baby von Bellemere von einer Insel gerettet, wo ein Bürgerkrieg herrschte, und wir vermuten, dass es diese sein könnte. Ich muss das wissen.“
„Es ist deine Heimat. Ich kann es dir beweisen. Komm mit“, forderte Zorro, griff aus einem Impuls heraus Namis Hand und lief los.
„Bitte was? Hey, warte mal! Du kannst das nicht einfach so sagen und dann losrennen!“, rief sie erstaunt und stolperte kurz, ehe sie zu ihm aufholte und neben ihm rannte.
Zu seinem Missfallen folgte ihnen auch Law, doch darum konnte er sich auch noch später kümmern. Wie es schien, wollte er sie nicht angreifen, daher ignorierte er ihn erst einmal.
„Was heißt überhaupt gerettet? Was war los?“, nahm er den Faden noch einmal auf.
„Ach, ein paar Typen hatten mich niedergeschlagen und wollten mich wohl entführen, aber Law hat mich da rausgeholt.“ Sie winkte ab und der Schwertkämpfer beließ es dabei. Aber er hielt es im Hinterkopf. Ihm war nicht klar, warum er sie gerettet hatte, aber es machte den Samurai einen kleinen Deut vertrauenswürdiger – vielleicht.
„Aber zurück zum Thema! Wie willst du denn beweisen, dass das hier meine Heimat ist, Zorro? Du sprichst in Rätseln!“ Nami schaute ihn durchdringend an und ein Grinsen erschien auf seinem Gesicht.
„Das wirst du gleich sehen.“
„Moment mal, laufen wir überhaupt in die richtige Richtung?“
„Was soll das denn schon wieder heißen?“, fauchte der Schwertkämpfer genervt. Da wollte er ihr helfen und dann sowas!
Normalerweise würde sie zurückfauchen, dass er sie nicht so anblaffen sollte, doch dieses Mal überraschte sie ihn. Ein breites Grinsen breitete sich auf ihrem Gesicht aus, als sie erwiderte: „Du hast eben einen miesen Orientierungssinn, Zorro!“
Missmutig brummte er. So schlimm war der gar nicht. Er konnte doch nichts dafür, wenn die anderen ewig zu dämlich oder die Städte so kompliziert aufgebaut waren.

„Wir müssen zur Küste. Da ist ein kleines Haus. Es steht direkt an einer Klippe.“
„Dann müssen wir nach Westen. Ich habe von einer alten Frau gehört, die an einer Klippe lebt. Die meinst du doch, oder?“, mischte sich Law in das Gespräch ein und er nickte nur. Woher wusste der Typ das? Hatte er sie beobachtet? Spioniert? Der ging ihm auf die Eier. Der sollte sie alle in Ruhe lassen und seinen eigenen Weg gehen.